

## Leitung der KPÖ (O) - Korrespondenz Josef Frey mit Franz Modlik, September 1932

5 Dokumente, 11 Seiten, Faksimile

---

Franz Modlik befand sich im September 1932 im Auftrag der KPÖ (Opposition) zu Verhandlungen mit dem Internationalen Sekretariat der Linksopposition in Berlin. Josef Frey sandte die vorliegenden Briefe zweifellos im Auftrag der Leitung der KPÖ (Opposition). Es ist daher gerechtfertigt, sie unter KPÖ (Opposition) einzureihen.

Wir können folgende fünf Korrespondenzen von Josef Frey mit Franz Modlik dokumentieren:

<b>KPÖ (Opposition), Josef Frey an Franz Modlik, September 1932</b>	<b>Bemerkungen</b>	<b>Datum</b>	<b>Seiten</b>	<b>A/F<sup>1</sup></b>
Josef Frey an Franz Modlik		5.9.1932	2	F
Josef Frey an Franz Modlik		7.9.1932	1	F
Josef Frey an Franz Modlik	Nr. 3	10.9.1932	3	F
Josef Frey an Franz Modlik	Nr. 4	10.9.1932	2	F
Josef Frey an Franz Modlik		23.9.1932	3	F
<b>5 Korrespondenzen</b>			<b>11</b>	

---

<sup>1</sup> A = Abschrift, F = Faksimile

Wien, am 5. September 1932.

Lieber Franz !

Zu Deiner Orientierung. Im letzten Mahnruf Nr. 17 ist folgende

Notiz erschienen : " Verstrandete Oppositionelle. Nach einer längeren Periode des Schwankens und der Passivität haben sich Thoma und Mayer von unserer Gruppe getrennt. Ihren Schritt in die politische Versenkung bedauert die Linke, aber wir wussten seit langem, dass sie dem aufopfernden oppositionellen Kampf nicht gewachsen sind und mit ihren verbrauchten Kräften nicht bis ans Ende mitkämpfen werden. Unserem scharfen Kampf um die Prinzipien der Linken, den wir mit der Ko-Gruppe auszufechten hatten, waren sie nicht mehr gewachsen und dieser bot ihnen die längst gesuchte Gelegenheit, sich vom Kampf zurückzuziehen.

Was die Ko-Gruppe betrifft, mit der wir den Bruch vollziehen mussten, ist festzustellen, dass diese Genossen sich in die Linke verirrt haben und sich im Prozesse des Kampfes als nicht genügend politisch sattelfest erwiesen. Diese Genossen wollten uns unter dem Motto der "Einheit" in ein Abenteuer hineinziehen, das wir auf Grund unserer Erfahrungen auf keinen Fall mitmachen konnten : auch nicht mit den von ihnen und anderen getragenen Hintergedanken. Aber auch sonst erwiesen sich diese Genossen in politischen Fragen sehr grossen Schwankungen ausgesetzt. Der Weg, den die Ko-Gruppe jetzt einschlägt, führt nicht zur Einheit der Linken Opposition. Im Gegenteil. Diese Genossen werden zum Objekt durchgefallener Ehrgeizlinge werden. Entweder kommt für diejenigen Genossen, die sich von diesen obskuren Einheitsfetischismen leiten lassen, die Ernüchterung und sie werden zur Linken zurückfinden, oder aber, sie enden im Sumpf personeller Kleincliquen.

Die Linke marschiert, in ihren Grundkaders unerschüttert, ihren pfadigen Weg weiter. Während wir das Morsche abstoßen, gewinnen wir in Graz junge revolutionäre Arbeiterelemente, die sich gerade durch die Klarheit unserer Sprache und Grundsätze angezogen fühlen. Demnächst wird in Graz eine Konferenz der Linken stattfinden. Auch die sympathisierenden Genossen in Wien werden erkennen müssen, dass es keinen anderen Weg gibt, als den der "Linken".

Die Ko-Gruppe, das sind offenbar die drei Ungarn. Die "Abenteuer", das ist offenbar deren Plan mit Thoma, zusammenzugehen, woraus wir ja aus dem früheren Gespräch Babniks mit den Ungarn erfahren haben. Die "Hintergedanken" der Ungarn, das ist offenbar deren Plan die Thomaopposition für die Gesundung der Partei auszunützen.

Gleichzeitig ist in der letzten Permanenten Revolution Nr. 21 folgende Notiz erschienen :

" Landaus Mahnrufgruppe gespalten. Wie uns Gen. Karl Mayer, bisheriger Vorsitzender der Mahnrufgruppe in einem längeren Schreiben mitteilt, haben sie dortigen Gen. mit Mehrheit beschlossen, aus der Landaugruppe auszutreten. Die Gen. sind zu der Erkenntnis gekommen, dass sie in der Frage der Einheit der Internationalen Linksopposition hinter Licht geführt wurden und haben daraus die Konsequenz gezogen. Wir können einen solchen Schritt nur begrüßen und hoffen, dass es jetzt bald in Österreich zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit aller hinter der ~~linkenopposition~~ Internationalen Linksopposition (Bolschewiki-Ieninisten) stehende Kräfte kommen wird. Wir werden eine solche Entwicklung mit allen Kräften unterstützen."

Nachdem hier davon die Rede ist, dass mit Mayer die "Mehrheit" (offenbar der Wiener M-Leute) ~~ausgetreten~~ ist, muss man annehmen, dass die Ungarn ihren Plan mit ~~Komm Tjoma~~ zu gehen aufgegeben haben und mit Mayer gehen, um wie sie selbst sagen (zu Babnik nämlich) nach der Mahnrufgruppe nun uns zu Grunde richten, ~~welchem~~ aus der Notiz in der S.R. geht hervor, dass wir ganz richtig eingeschätzt werden, dass die in Berlin an der "Zusammenarbeit" der Mayer-Gruppe mit uns arbeiten. Sie betonen auch, dass sie eine solche Entwicklung mit allen Kräften unterstützen werden. Womit sie sagen, dass sie ~~keine~~ andere Entwicklung nicht unterstützen werden. Nun es trifft sich ja sehr gut, dass sie unseren Standpunkt mit aller Deutlichkeit in der Arbeiter-Stimme lesen. Du wirst also sehen wie sie darauf reagieren und gerade daraus ihre wahre Grundeinstellung zu uns am besten erkennen können.

Mit den besten Grüßen !

Wien, am 7. September 1932.

Lieber Franz !

Nach unseren neuesten Nachrichten kann das "Abenteuer" nicht bedeuten das Zusammengehen der Ungarn mit Tomann, sondern gemeint ist dabei die Einigung mit uns. Der "von ihnen und den anderen" tragende "Hintergedanke" ist der Plan auf diese Weise uns zu liquidieren. Die "anderen" die diese Hintergedanken gegen, sind neben Mayer ~~und~~ Thoma <sup>2</sup> Polzer-Grad, offenbar auch unsere "Freunde" von Berlin. Die "durchgefallenen Ehrgeizlinge" damit dürften die Polzer Grad gemeint sein.

Es ist also so, wie wir es von Haus aus angenommen hatten. Nur sind die 7 Leute nicht ohne weiters als Einheit zu nehmen, sondern sie bilden Gruppen : Gruppe 1. das sind Polzer und Grad ; Gruppe 2. sind die 3 Ungarn ; in der Mitte zwischen beiden stehen Mayer und Thoma. Ihr einigendes Band ist nur ihre Feindschaft gegen uns und der Plan uns dadurch gemeinsames Handeln mit der ILO zu liquidieren.

Mit besten Grüßen !

Wien, am 10. September 1932.

Nr 3

Lieber Franz !

Wir haben gestern abends in Ottakring auf Grundlage Deiner ~~ersten~~ ersten zwei Briefe beraten und sind einmütig zu folgendem Ergebnis gekommen :

1. Die Genossen in Berlin halten nach wie vor fest an ihrer Linie, jene Bazillen in unseren Körper hineinzubringen, damit sie darin Bazillenarbeit besorgen. Die Stellungnahme der Arb.St. hat ihnen jedoch einen Strich in die Rechnung gemacht. Sie wissen nun nicht, was sie mit den Bazillen anfangen sollen, wenn wir an der in der Arb.St. niedergelegten Linie festhalten.

Die Bazillen auf eigenen Füßen marschieren zu lassen, davor schrecken die Berliner Genossen zurück. Denn da würde ihre wirkliche Einstellung zu uns und ihr wirklicher Plan enthüllt werden. Und dann : die Bazillen können nur leben, wenn sie sich parasitisch in einen anderen Körper einnisten können. Sie auf eigenen Füßen " sich im Kampf erproben zu lassen", das hiesse die Bazillen der Gefahr des Untergangs aussetzen. Dass sich die Bazillen "im Kampfe erproben" an uns, in unserer Mitte, durch ihre Bazillenarbeit, das ist der wirkliche Plan der Berl. Genossen. Unser Standpunkt aber ist, die Bazillen sollen sich im Kampf erproben gegen Bourgeoisie, Faschismus, Sozialdemokratie, Stalinismus und wenn sie wollen auch gegen uns : da sollen sie auf eigenen Füßen stehend zeigen, was sie können. Bis sie das zur Genüge gezeigt, dann werden wir prüfen, ob <sup>unsere</sup> ~~ihre~~ Einstellung zu ihnen geändert werden kann.

Um diese Klippe wollen die Berl. Gen. kommen, darum ihre Hast : möglichst schnell mit den Bazillen in unseren Körper, damit sie nicht ausserhalb, auf sich selbst gestellt, verdorren. Wir jedoch

haben keinen Anlass den Berl.Gen. aus der Rue de Cagne, in die sie sich durch ihren Jesuitismus gebracht haben, zu befreien, im Gegenteil. Wir werden dieser Hast nicht nachgeben. Im August, obwohl sie längst unsere Einladung in der Hand hatten, da war es ihnen nicht eilig, weil sie ihren tückischen Plan hinter unseren Rücken vorbereitet haben. Ihre Bazillen sollen genügend Gelegenheit bekommen sich "im Kampfe zu erproben", aber nicht an uns, nicht in unserer Mitte gegen uns, sondern auf eigenen Füßen gegen Bourgeoisie, Faschismus, Sozialdemokratie, Stalinismus und wenn sie wollen auch gegen uns.

Wir haben uns auf folgendes Vorgehen geeinigt : auf jeden Fall warten wir keine Rückkehr aus Berlin ab. Dann werden wir die Frage gründlich unter uns beraten, sodann werden wir mit unseren Mitgliedern beraten. Und dann erst werden wir uns mit ihnen über einen Termin einigen für ihr Kommen nach Wien, wo wir unter Teilnahme aller aktiven Genossen uns mit ihnen gründlich aussprechen werden.

2. Unsere Richtlinien für Dein Verhalten auf der Sitzung des IS, wohin Du selbstverständlich gehen sollst, und für Dein Verhalten überhaupt, sind ~~die~~ :

a) Kein Wort über unsere Absichten und Taktik ! Dagegen trachte aus ihnen möglichst herauszuholen ihre wirkliche Einstellung zu uns, ihre wirklichen Pläne im Bezug auf uns und auch sonst alles für uns Wissenswertes.

b) Sie sind nach wie vor nach Wien eingeladen zum Zwecke einer gründlichen Aussprache mit uns. Der Genosse, der herkommt, soll unbedingt die deutsche Sprache gut beherrschen, denn wir wollen, dass ihn unsere Genossen ~~etw~~ verstehen, und wir wollen, dass auch er alle unsere Genossen unmittelbar versteht ohne Übersetzung.

c) Über den Termin sage ihnen, dass wir jedenfalls erst Deine Rückkehr abwarten, dannach noch gründlich beraten werde und wir dann erst zu einem allfälligen/ Terminvorschlag, den sie machen, werden Stellung *nehmen können.*

31 Zur Orientierung noch folgendes :

a) Die Arb.St. kommt spätestens Montag früh in ihre Hände (sie wird Freitag nachm. von hier weggeschickt). Sie haben also alle die Arb.St. bekommen und verstellen sich jesuitisch. - Was Du über den Artikel "Österreich und Lausanne" in der vorigen Nummer der PR schreibst, trifft den Nagel auf den Kopf. Das Gequatsch ist offenbar der erste Beitrag des G.

b) Gryllewicz und Joko sind alte Ruth-Fischer-Leute und haben ihre Feindschaft und Methoden von damals beibehalten.

c) Unsere Genossen empfehlen, dass Du die Fragen, denen die Berliner ausweichen, wiederholen sollst, eventuell mehrmals.

-----

Du hast Dich ausgezeichnet gehalten, dass<sup>/</sup> musst Du weiter so<sup>X</sup> tun, ja nicht weich werden, sondern hart bleiben wie bisher!

Mit besten Grüßen an Dich, Erna  
und die ganze Familie !

PS. Zur Frage des Termins noch eine persönliche Bemerkung :  
Ich bin jetzt mit dem Ausgleich <sup>a</sup> sehr überlastet. Die Tagsatzung ist am 4.10, wird aber wahrscheinlich dann wieder auf den 18.10. verschoben werden. Ich<sup>/</sup> bin also im September und im Oktober vollkommen überlastet, für die Vorbereitung und Durchführung der Beratungen mit den Berl.Gen. in Wien brauch ich aber Zeit und freien Kopf.

*Express*

Wien, am 10. September 1932.

Nr.4.

Lieber Franz !

Knapp bevor ich Brief Nr.3 an Dich abschicken wollte, kam Dein Brief vom 9.d. Ich füge im Sinne der gestrigen Beratungen folgendes bei :

1. Unser Brief Nr.3 bleibt in vollem Masse aufrecht. (Punkt 1 unseres Briefes Nr.3 ist natürlich nur zu Deiner Information !).

2. Zur Sitzung des IS am Mittwoch gehe auf jeden Fall und verlasse sie nicht, auch wenn sie provozieren. Du gibst dort mit voller Klarheit folgende Erklärung ab (Du kannst sie mehrmals wiederholen : "Ich bin hier in Berlin zu einem Privatbesuch und benütze gerne die Gelegenheit Euch zu informieren und mich zu informieren. Ich bin jedoch nicht in der Lage hier irgendwie Stellung zu nehmen, nicht im Namen unserer Organisation, nicht im Namen unserer Leitung und auch nicht im eigenen Namen. Wir werden definitiv erst Stellung nehmen auf Grund der Aussprache mit Euch in Wien und auch ich werde mit meine abschliessende Meinung bilden erst auf Grund der Beratungen mit den Genossen unserer Organisation und auf Grund der Aussprache mit Euch im Kreise unserer Genossen in Wien".

3. Was die Thesen des I. Kongresses betrifft (des I. Kongresses der Komintern ?) , so sollen sie uns die Thesen herschicken, damit wir wissen, was sie meinen. Wir sind überzeugt, dass es <sup>da</sup> gar keine Differenzen gibt. Aber in allen Organisationsbestimmungen wurde bisher der demokratische Zentralismus nur ganz allgemein gefasst, wir jedoch verlangen auf Grund der Erfahrungen eine viel konkretere Fassung des demokratischen Zentralismus (Übrigens verlangt dasselbe der Gen. Rakowski in seinem Artikel in der vorigen PR). In dieser Richtung haben sie ja unser Schreiben über den

demokratischen Zentralismus in der Hand, darüber werden wir uns in Wien mit ihnen noch aussprechen. Im übrigen wiederhole Deine Erklärung siehe Punkt 2.

4. Was die "Einigungs"frage betrifft, so höre Dir gut an was sie sagen, damit wir ihre Pläne kennen. Du aber begnüge Dich auf die Arb.St. zu verweisen und zu empfehlen, sie mögen<sup>en</sup> einen konkreten Plan, wie sie sich die Dinge in Österreich vorstellen uns hierherschicken als Vorbereitung der Aussprache mit ihnen hier in Wien. Im übrigen wiederhole Deine Erklärung siehe Punkt 2.

5. Was die Aussprache in Wien betrifft, so werden wie sie vor einem breiten Forum abhalten, aber Du brauchst ihnen darüber nichts sagen. Wohl aber kannst Du ihnen sagen, sie sollen uns her einen konkreten Vorschlag schicken wie sie sich die Dinge in Österreich vorstellen, das<sup>ß</sup> werde die Durchführung der Aussprache bis sie nach Wien kommen erleichtern.

6. Nach der Mittwoch-Sitzung lass Dir dann Zeit. Sch<sup>au</sup> Dich in Berlin um, was Du über die IO erfährst, aber lass den Berl. Gen. ein bis zwei Wochen Zeit zu erwüchtern. Dann schau wieder hin ohne Dein Verhalten zu ändern. Es bleibt auch weiter dabei : ~~Kein~~ Wort über unsere Pläne und Taktik ! Möglichst viel an Informationen für uns herausholen ! Keine abschliessende Stellungnahme weder im Namen unserer Organisation, noch im Namen der Leitung, noch im eigenen Namen, sondern definitive Stellungnahme erst - und zwar was Deine Person betrifft - auf Grund der Aussprache in Wien.

Im übrigen wiederhole ich : ~~Nicht~~ weich werden, sondern hart bleiben !

Beste Grüsse !

*express*

Wien, am 23. September 1932.

Lieber Franz !

1. Vor paar Tagen schickte ich Dir den Mahnruf. Der Artikel darin "Österreichische Manöver" ist natürlich berechnet die Differenzen möglichst zu schüren, aber die Tatsachen, die er berichtet sind wahr. Wir haben darüber folgendes erfahren : Polzer und Grad sind zu Daniel gegangen und haben ihm vorgeschlagen auf dem Wege der "Einigung" die FP(O) zu sprengen, "Frey" auszuschliessen. Maier und Thoma und die drei Ungarn sind darauf eingegangen.

Es ist klar, dass Polzer und Grad nur im Einverständnis mit Berlin so handeln konnten, nur mit Wissen und Zustimmung und Unterstützung von Berlin so gehandelt haben. Und es ist schwerlich anzunehmen, dass Berlin (das heisst die deutsche Oppositionsleitung und das IF) ohne Wissen, Zustimmung und Unterstützung Trotzki so gehandelt hätten.

Warum hat Daniel nicht mitgemacht ? Wir kennen Maier und Thoma sehr genau aus 13 jähriger Erfahrung. Sie sind absolut unpolitisch, absolut jesuitisch, sie verwechseln Politik mit Jesuitismus, richtiger sie sehen im blanken Jesuitismus die Politik. Es war bei diesen Leuten von Vorneherein anzunehmen, dass sie im bewussten Einverständnis mit Daniel-Landau handeln mit dem Ziele un§ zu sprengen, sodann sich mit der Mahnrufgruppe wieder~~er~~ vereinigen und schliesslich das zu erreichen, was die Landau Daniel wollen auch innerhalb der IIO. (Es könnte auch angenommen werden, dass Maier und Thoma, sofern sie nicht im formalen Einverständnis mit Landau-Daniel handel~~ten~~ auf eigene Faust mit verteilten Rollen dasselbe Ziel anstreben wie die Landau-Daniel. Das alles war wie gesagt auf Grund der genauen Kenntnis des Charakters der Maier und Thoma sowie der Landau-Daniel mit 80% Wahrscheinlichkeit anzunehmen. ~~max~~ (Es ist übrigens bezeichnend, dass

der "Mahnruf" und der "Kommunist" beim Abdruck der Notiz Max und Moriz nur von Abfallprodukten sprechen, während wir sie giftigte Abfallprodukte genannt hatten. Das ist eine Kleinigkeit, aber diese Schöpfung zeigt, dass die Landau-Daniel damit rechnen mit Maier und Thoma wieder zusammenzukommen, zumindest <sup>das</sup> (möglichst zu erleichtern). Jetzt sind es schon 99%). Babnik hat den Daniel am Mittwoch beobachtet, wie er in Maiers Wohnung ging. Leider hat ihn Daniel im letzten Moment bemerkt und hat ~~Kehrteuch~~ gemacht. Doch gerade das macht die Sache erst recht auffällig. Sie stehen also weiter in Kontakt und ~~können~~ <sup>wollen</sup> dies ~~als~~ geheim halten. Das ist schon ein Beweis dafür, dass sie weiter kooperieren, dass also Maier und Thoma im Einverständnis mit Daniel-Landau handeln unter Ausnützung der Polzer-Grad und derer, die die Polzer-Grad vom Ausland unterstützen.

Mache die Berliner in passender Weise darauf aufmerksam, damit sie sehen, für wen sie den Braten anmachen. Sie treiben ja Wasser auf die Mühle des Landau.

2. Von Berlin erhalten wir folgendes Schreiben: "Werte Genossen! Das IS hat in seiner Sitzung vom 13/9 beschlossen, den Termin der Reise seines Vertreters nach Österreich auf Ende September -anfang Oktober festzulegen. Der Belegärte könnte in Österreich drei Tage bleiben, Sonnabend, Sonntag und Montag. Wir ersuchen sie, uns ihre Vorschläge zu machen, bezüglich des genauen Termins, der auch am besten passt, sowie Vorschläge über die Zusammenarbeit mit unseren Vertretern in diesen drei Tagen.

Genosse Modlig wurde zu den zwei letzten Sitzungen des I.S. eingeladen, leider konnte er aber nicht kommen. Wir werden G. Modlig auch zu der nächsten Sitzung einladen."

Wir <sup>werden</sup> haben darauf am Montag <sup>26/9</sup> folgendes Schreiben abschicken:

"Werte Genossen! Im August, in welchem Monat wir nach unserer im Juli erfolgten Einladung Euer Kommen erwartet haben, hätten wir uns in Bezug auf den Termin ganz nach Euren Wünschen richten können. Jetzt ist uns das leider nicht möglich, wir sind zu unserem Bedauern erst in einiger Zeit in der Lage Euch Vorschläge in Bezug auf passenden Termin usw zu machen."

Es ist nicht nötig, dass Du ihnen dafür irgendwelche Begründung gibst. Es genügt darauf hinzuweisen, dass sie auf unsere Einladung im Juli uns mit der Antwort warten liessen und statt im August zu kommen, wo sie jeden Tag hätten kommen können, hinter unserem

Rücken <sup>my</sup> jede Intrigue betrieben.

3. Du kannst ihnen auch sagen, dass Reichler in Paris (das ist jener ungarische Genosse, der mit Molinier und Mill seinerzeit hier war), den Mahnruf die ganze Zeit über die vertraulichen Vorkommnisse in der I.L.O. informiert hat.

4. Schade dass Gen. Trotzki nicht nach Epistyan kommen konnte. Wir hatten vor, eine ganze Delegation hinzuschicken und eine entscheidende Klärung herbeizuführen. Wir hatten auch schon hingeschrieben, der Brief ist dieser Tage als unbestellbar zurückgekommen.

5. Sehr bezeichnend ist, was die Ungarn sagen und sie wiederholen da nur, was die anderen sagen : die Fehler seien auf unserer Seite, nämlich Opportunismus und persönliche Diktatur. Worin der Opportunismus besteht, darüber wollen sie sich nicht äussern. Die persönliche Diktatur werde noch dadurch verschärft, dass alle unsere Genossen sie mitmachen, sie seien eben so durch die ganzen Jahre vom Diktator Frey erzogen worden..... Wir kennen die Papenheimer, aber ich will mich dir doch zur Charakteristik folgendes ins Gedächtnis rufen :

Grad hat von 1920 bis 1930 überhaupt geschlafen und Polzer hat von Ende 1925 bis 1930 geschlafen. Wenn wir sogar noch so viele Fehler gemacht <sup>Läster!</sup> im Munde derer die Jahrelang geschmachtet, nimmt sich die Kritik uns gegenüber, die wir unermüdlich gekämpft haben, höchst sonderbar aus. Wozu noch kommt, dass alle 7 Helden, soweit sie aktiv waren, niemals politisch aktiv waren, sondern aktiv nur im intrigieren und verleumden.

Mit besten Grüßen an Dich, Erna  
und Familie Hoffmann!